

## Klimawandel und Landschaftsgeschichte der Ostalpen während des Würm-Glazials: Ergebnisse aus dem Paläosee von Unterangerberg im Unterinntal (Tirol, Österreich)

Reinhard Starnberger<sup>1</sup>, Ruth Drescher-Schneider<sup>2</sup>, Jürgen M. Reitner<sup>3</sup>, Helena Rodnight<sup>1</sup>, Paula J. Reimer<sup>4</sup>, Christoph Spötl<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Universität Innsbruck, Institut für Geologie, reinhard.starnberger@uibk.ac.at, <sup>2</sup> Universität Graz, Institut für Pflanzenwissenschaften; <sup>3</sup> Geologische Bundesanstalt, Wien; <sup>4</sup> Centre for Climate, the Environment & Chronology (<sup>14</sup>CHRONO), School of Geography, Archaeology and Palaeoecology, Queen's University, Belfast

Im Zuge einer multidisziplinären Studie wurden die quartären Sedimente der Terrasse von Unterangerberg im Tiroler Unterinntal (Österreich) erstmals eingehend untersucht. Anhand zahlreicher Bohrerne und mit Hilfe von stratigraphischen, sedimentologischen, palynologischen und geochronologischen Methoden konnte ein profundes Bild der lokalen Landschafts- und Klimageschichte während des letzten Glazials gewonnen werden. So stammen die ältesten von uns gefundenen Sedimente aus einer lakustrinen Ablagerung um 110-120 ka und deuten auf ein stadiales Klima mit hohen Sedimentationsraten zu Beginn des Würm hin. In dieser Phase fanden auch zwei große Bergsturzereignisse in unmittelbarer Nähe zum damaligen See statt. Ebenfalls sehr kalte und womöglich von Permafrost geprägte Bedingungen konnten für die Phase ca. 70-60 ka nachgewiesen werden, wobei jeglicher Hinweis auf eine Talvergletscherung an dieser Stelle fehlt. Wärmeres, interstadiales Klima geht in Unterangerberg mit niedrigeren Sedimentationsraten und einer vergleichsweise reichen, thermophilen aquatischen und terrestrischen Flora einher. Ein nahezu vollständig erhaltenes, waldriches Fichten-Interstadial mit einer Reihe von wärmeliebenden Arten wird aufgrund des Pollenspektrums mit dem zweiten Frühwürm-Interstadial, wie es aus dem nicht weit entfernten Samerberg bekannt ist, korreliert. Ein weiteres, deutlich schwächer ausgebildetes Interstadial mit bestenfalls offener Waldvegetation unter Dominanz von Pinus, ist im frühen Mittelwürm (ca. 55-45 ka) anzutreffen. Die jüngsten Sedimente in Unterangerberg datieren in den Zeitraum um 45 ka. Sie sind von den Kiesen des vorrückenden hochglazialen Inngletschers und schließlich von dessen Grundmoräne bedeckt.

### Zitat

Starnberger, R., Drescher-Schneider, R., Reitner, J. M., Rodnight, H., Reimer, P. J., Spötl, C., 2012: Late Pleistocene climate change and landscape dynamics in the Eastern Alps: The inner-alpine Unterangerberg record (Austria). *Quaternary Science Reviews* 68, 17-42.